

Firmengeschichte

Historie der Ferd. Braselmann GmbH & Co. KG

Im April 1884 gründete Ferdinand Braselmann in Kotthausen bei Voerde - so hieß Ennepetal - Oberbauer damals - ein Handels und Kommissionsgeschäft für Eisenwaren. Er war aus der bäuerlichen Tradition seiner Vorfahren ausgebrochen und hatte bei der Firma Kuhbier in Dahlerbrück bei Hagen den Beruf eines Commis - wie man damals sagte - erlernt. Er war Kaufmann von Beruf. Aber er war Unternehmer nach seiner Berufung.

Er begnügte sich nicht mit dem Handel, sondern begann selbst zu produzieren. Ein Nebengebäude des elterlichen Bauernhofes wurde zur Fabrikationsstätte umfunktioniert, und in kleinen Stückzahlen wurde produziert, was guten Absatz versprach: Sägebögen, Nussknacker, Werkzeuge verschiedenster Art.

Es war kein leichtes Brot. Diese Erzeugnisse mussten zur weiteren Bearbeitung kilometerweit in der Kiepe zu einem Schleifkotten im Hasperbachtal geschleppt und von dort wieder zurückgeholt werden. Kohlen für die kleine



Firmengründer Ferd. Braselmann



Bild: Historischer Wohnsitz

Dampfmaschine mussten von weit her herangeschafft werden. Die Zechen "Alter Hase" in Sprockhövel und "Gottes Segen" in Dortmund waren die am nächsten gelegenen. Von dort holten die Bauern aus der Nachbarschaft die Kohlen zum Teil des Nachts, da sie tagsüber Pferde und Fuhrwerke für die Feldarbeit brauchten.

Es ging voran mit der Firma. Aber es war ein mühevoller Weg.

Firmengeschichte

Historie der Ferd. Braselmann GmbH & Co. KG

"Glück hat auf Dauer nur der Tüchtige" sagt ein Spruch. An einem trüben Novemberabend hatte der junge Unternehmer Ferdinand Braselmann dieses sprichwörtliche Glück des Tüchtigen. Einem bekannten Remscheider Eisen- und Werkzeughändler brach bei der Fahrt durch Oberbauer die Achse seines Kutschwagens. Er suchte schnelle Hilfe und fand sie in der Braselmann'schen Werkstatt. Man machte sich bekannt, fand Gefallen aneinander, stellte fest, dass man sich gegenseitig nützlich sein konnte.

Mit diesem Tag begann eine geschäftliche und freundschaftliche Verbindung, die über viele Jahrzehnte andauerte. Der Remscheider Händler handelte weit über die Grenzen des Bergischen Landes hinaus mit Pferdebeschlügen, wie Hufeisen, Hufnägeln, Hufstollen und Griffen. Und er war auf der Suche nach einem Hersteller, der leistungsfähig und expansionsfreudig war.

Ferdinand Braselmann war ein typischer Unternehmer jener wirtschaftlich dynamischen Zeit. Wagemutig. Entschlussfreudig. Ohne zu zögern, ging er daran, den

Betrieb auf die Produktion von Pferdebeschlügen umzustellen.

Es war einer der wichtigsten Entschlüsse in der über 120jährigen Geschichte des Unternehmens.

Es ging vorwärts. Nicht mehr mühevoll, sondern mit Schwung. Das Programm an Hufstollen und Griffen weitete sich aus. Kontinuierlich. Jahr für Jahr. Bald war die Vielfalt an Formen und Arten kaum noch zu übersehen. Neue Produktionsstätten mussten gebaut, neue technische Einrichtungen geschaffen werden. Ein Schmiedefallhammer nach dem anderen begann zu arbeiten.

Das Gewindeschneiden von Hand ging jetzt viel zu langsam. Man entwickelte Halbautomaten und dann Vollautomaten, die die Hufstollen mit Gewinden versahen. In jeder Größe. Schnell und präzise.

Der Bedarf an Energie wuchs. Die kleine Dampfmaschine aus den Gründerjahren schaffte es nicht



Bild: Die Belegschaft im Jahre 1890

Firmengeschichte

Historie der Ferd. Braselmann GmbH & Co. KG

mehr. Eine neue, leistungsfähigere Dampfmaschine mit 2 Rohr Flammkessel löste sie ab.

Lange vor dem ersten Weltkrieg hatte Ferdinand Braselmann den Durchbruch geschafft. Der kleine Familienbetrieb hatte sich zu einem mittelständischen Industrieunternehmen entwickelt, das sich weit über das heimische Umland hinaus Marktgeltung verschafft hatte. Die Hauptabsatzgebiete lagen im Osten. Nicht nur in Mecklenburg, Pommern und Ostpreußen schätzte man die Pferdebeschläge aus Oberbauer. Litauen, Lettland, Estland und Russland wurden beliefert. In Nischnij Nowgorod unterhielt Ferdinand Braselmann ein Auslieferungslager, und er trug sich mit dem Gedanken, dort ein Zweigwerk zu errichten. Da brach der Erste Weltkrieg aus.

Krieg – Nachkriegszeit – Inflation – Weltwirtschaftskrise - schwere Zeiten für die gesamte produzierende Wirtschaft. Sie trafen das Unternehmen hart, aber nicht härter als andere Unternehmen der Branche

auch.

Krisenzeiten machen entweder mutlos oder sie schärfen den Sinn für innovative Wege aus der Krise. Die Unternehmensleitung der Firma Ferd. Braselmann nutzte die Zeit. Mit zunehmender wirtschaftlicher Belebung konnte ein neues Unternehmenskonzept realisiert werden. Mit neuen Produktfeldern. Mit neuen Absatzgebieten. Mit einem neuen Produktionszweig.

Die neuen Produkte waren Spezial-Ringschrauben und -mutter nach DIN. Die neuen Absatzgebiete waren der Bergbau und die aufblühende Automobilindustrie. Und der neue Produktionszweig war die Herstellung von Profilen, der 1933 aufgenommen wurde und seitdem kontinuierlich an Bedeutung gewonnen hat.

Seit 1975 sind Gesenkschmiede und Profilwalzwerk zwei selbständige Unternehmen.



Bild: Firma Ferd. Braselmann um 1905